

## Inge Auerbacher

Im Geburtshaus des Johann Georg Stulz kam Inge Auerbacher am 31. Dezember 1934 als **letztes jüdisches Kind, das in Kippenheim geboren wurde**, zur Welt.

1942 wurde sie als Siebenjährige gemeinsam mit ihren Eltern von Stuttgart aus – sie waren Ende 1938 zu den Großeltern mütterlicherseits nach Jebenhausen bei Göppingen umgezogen – in das **KZ Theresienstadt** deportiert. Von den etwa 15.000 Kindern des Lagers Theresienstadt **überlebten nur etwa 100** – eines davon ist Inge Auerbacher.



Inge Auerbacher mit ihren Großeltern und ihren Eltern in Kippenheim 1938

In ihren für Kinder und Jugendliche aufgeschriebenen Erinnerungen **»Ich bin ein Stern«** schildert sie ihre Kindheit in Kippenheim und Jebenhausen, ihre Erlebnisse und ihr Überleben im KZ.

Es gelang ihr, ihre liebgewonnene **Puppe Marlene** bis ins Lager mitzunehmen, wo sie ihr all ihre Sorgen und Ängste anvertraute.

»...Am schlimmsten war die alltägliche Todesangst, denn keiner wusste, wann er den Transporten in das Vernichtungslager Auschwitz zugeteilt wurde. ...«



Inge Auerbacher mit ihrer Puppe Marlene in Jebenhausen 1940

Ihre Puppe spendete ihr **Trost und Kraft** im Kampf um das bloße Überleben im Konzentrationslager: »... Meine Puppe Marlene und ich wanderten zusammen durch diese lange Nacht. Sie war immer an meiner Seite, niemand konnte uns trennen. Wir stützten einander in unserer Angst. Während die Peitschen knallten, hörte ich ihre Schreie. Ich hielt sie im Arm und versuchte mit aller Kraft, sie vor Unheil zu schützen. Wir erlebten eine Zeit der Gewalt.

Wir waren schuldlose Gefangene. Doch auch in der größten Verzweiflung wusste ich immer, dass sie da war.

Wir trösteten uns gegenseitig. **Sie war das Kind und ich die Mutter.** Mir ging es besser, wenn sie neben mir war, und ich hatte Angst, jemand könnte sie mir aus den Armen reißen. ...

... Aber trotz aller Schwierigkeiten haben wir beide überlebt. ...«

Heute ist die Puppe Marlene im Holocaust Museum in Washington ausgestellt.





Im Jahre 1996 fasste die **Grund- und Hauptschule Kippenheim** den Entschluss, die Schule nach Inge Auerbacher zu benennen. Jedoch stieß das pädagogisch sinnvolle Bestreben der Schule beim Gemeinderat Kippenheim auf Widerstand. Zweimal hat sich der Gemeinderat der Namensgebung »Inge-Auerbacher-Schule« verweigert. In einer nicht-öffentlichen Sitzung wurde die Namensgebung fast einstimmig abgelehnt. Diese unverständliche Entscheidung hinterlässt einen bitteren Beigeschmack.



### Ich bin ein Stern

Sterne am Himmel, ein Stern auf der Brust,  
Mama, ich weiß, ich hab's längst gewusst,  
Kein Zeichen der Schande ist er, mein Stern,  
Ich trag ihn mit Stolz, ich trage ihn gern.

Ein Stern als Lohn, der höchste Preis,  
So war es immer, ja, Papa, ich weiß.  
Es ist mir egal, was die anderen sagen,  
Ich will ihn für mich und trotz allen tragen.

Ich bin ein Stern

Wenn sie über mich lachen, wenn sie mich schelten,  
für mich soll der Stern etwas anderes gelten.  
Sie starren mich an, sie zeigen auf mich,  
Sie sind ohne Stern, der Stern bin ich.

Sie sind von Gott, die Sterne der Nacht.  
Auch mich, auch mich hat er gemacht.  
Weine nicht, Mama, hör mein Versprechen,  
Niemand wird meine Seele zerbrechen.

Ich bin ein Stern

Inge Auerbacher

Inge Auerbacher **lebt in New York**. Sie erhielt für ihr Wirken im Mai 1999 die Ellis Island Medal Of Honour, und im November des gleichen Jahres den Yavner-Citizen-Preis der City University of New York und darüberhinaus noch weitere Auszeichnungen.

---

Fotos: Inge Auerbacher, New York/USA